

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis mit der tagl. Unterhaltungszeitung Leben, Wissen, Kunst  
der Braunschweiger Zeitung einschließlich Bringerfolg monatlich 20 Pf.  
die Post bezogen vierzehntägl. Nr. 2,75, unter Kreuzband für Deutschland und  
auslandsgem. St. 5.—. Erhältlich Mgl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion:** Joachimstraße 21, II. Telefon 3425.  
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.  
**Spedition:** Joachimstraße 21. Telefon 1768.  
Geschäftsstatt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Abonner werden die eingesparten Postzettel mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger  
Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 20 Pf. Inserate müssen  
bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im  
Voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 232.

Dresden, Dienstag den 6. Oktober 1908.

19. Jahrg.

## Die Balkankriele.

In den Abnetten Europas herrscht große Aufregung, weil dem Balkan eine Herrschaft ausgerufen wurde, die niemand kennt, und eine Freiheit, die längst besteht. Die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens ändert nichts an dem bisherigen Tatsachenverhältnis, daß die Besitztum des Donauherkunftsraums über der Türkei nur auf dem Papier bestehen läßt. Auch den Glanz der Monarchie ist es von geringem Belang, daß Roburz Ferdinand König wurde, nachdem er bloß eine Fahne gestohlen hatte, während sich sein serbischer Nachbar, er nun gleichgestellt und ebenbürtig ist, nur durch kleinen Doppelmachismus seine Krone verblieben konnte. Der als Eröffnungskonferenz von Sofia ist aber wohl die Zeit zu nehmen, daß Österreich-Ungarn — den glorreichen in Bulgarien folgend — auch etwas „proklamieren“ will. Ob die „Annexion“ der bisher bloß „okkupierten“ Gebiete Bosnien und der Herzegowina. Auch diese Proklamation weiter nichts besagen als daß alles bleibt wie es war. Aber

Bedeutung liegt darin, daß sie ebenso wie die griechische Unabhängigkeitserklärung ein glatter Bruch des inneren Vertrags ist, und daß sie zweitens die junge Türkei in die Wege der Reorganisation stört und die Gefahr kriegerischer Auseinandersetzungen und reaktionärer Rückschläge mit sich bringt.

Allerdings muß die Vernunft den jüngsten Machthabern der Welt sagen, daß ein Krieg, sei es auch nur einer gegen Bulgarien, vollständig aussichtsloses Beginnen wäre. Denn Bulgarien der angenehmen Lage, nicht zu behalten, ob es zieht oder zieht nicht. Daß die Türkei nach dem Widerstand der europäischen Mächte begießen. Ein Sieg Bulgariens bedeutet aber für die Welt den Verlust Mazedoniens und damit die an Verbindung grenzende Verzehrung ihres europäischen Bestandes. Türkei handelt zweifellos viel rischiger, wenn sie in raschelnden Westen durch innere Reformen zu festigen sucht, wenn sie um leere Rechtmäßigkeiten protestiert, die das einzige sind, was von ihrem eisernen Westen an Bosnien und Bulgarien geblieben war. Über nicht immer werden Völker und Regierungen in kritischen Stunden von ruhigen Erwägungen geleitet. Der offene Rechtsbruch der Bulgaren, die nationale Demütigung, mit diesem Rechtsbruch verbunden ist, können in Konstantinopel summen der Besinnlichkeit wenden — Furore teutonicus würde man in Deutschland nennen —, die den Rat der Vernunft überdrücken, so nationalliberale Jungkonserventen steht jetzt an dem verhängnisvollen Scheideweg, an dem der Nationalismus mit dem Überklassen in Streit gerät. Der Überklassus will nicht für seine organisierte Arbeit, er kann auch die nationale Unabhängigkeit Bulgariens nicht verteidigen, der Nationalismus dagegen fordert Eingang und Wiederherstellung des nationalen Prestiges. Sein Ziel ist Krieg und ein frühes Grab für die junge türkische Freiheit.

Die Haltung Österreich-Ungarns, das mit dem Balkanstaat Bulgarien im Einvernehmen steht, droht auch die Begleitungen der europäischen Mächte zu einemander zu trüben. Bestätigt es sich, daß Österreich die von Bulgarien begonnene Proklamation politisch die seelische und formelle Annexion der okkupierten Länder ziehen will, so begeht es eine Handlung, die eines Großstaates würdig und geeignet ist, auch den Bundesgenossen Österreichs Verlegenheit zu bereiten.

Glücklicherweise hört man neuerdings nichts von ausschlaggebenden Briefen, Telegrammen, Reden, Reisen, Gescheulen und Ordenüberreichungen. Bleibt sind die marodenischen Vorgänge, die blamable Sitzung der deutschen Politik in Casablanca mit Guibaré daran, daß an Stelle des sonst gewohnten starken Gedankens in Berlin und Umgegend eine Ruhe herrscht, die hoffentlich keine Ruhe vor dem Sturm ist.

## Die Proklamation.

Sofia, 5. Oktober. Der Fürst und das Ministerium sind heute nachts in Aufbruch zusammengetreten und nach Tarnovo weitergereist. Sie beschlossen, sofort die Proklamation der Unabhängigkeit Bulgariens als Königreich mit Königlich Ottomaniens zu erlösen. Das Ministerium wird hier heut nachmittag erwartet. Allgemeine Mobilisationen sind angeordnet. Es besteht große Erregung. Die Proklamation erfolgte auf dem Hügel, der seit dem Palast des bulgarischen Königs aus. Der Platz hatte die bulgarische Regierung heute noch mitgeteilt, daß die Unabhängigkeitserklärung bevorsteht.

Sofia, 5. Oktober. Während der Nacht sind in Tarnovo alle Vorbereitungen zur Ausführung der Stadt getroffen worden. Hier wird die Nachricht von der Unabhängigkeitserklärung durch Zeitungen verbreitet, die zeitigen Abzug finden. Die Stimmung ist fröhlich, doch ruhig. Kriegerische Verschwörungen sind kaum zu befürchten.

Für Ferdinand ist gestern abend von Sultanz in einem Sonderzug nach Giurgewo gefahren und von dort an Bord der Yacht Amur nach Rischka weitergereist. In der genannten Fließgasse wurde unter dem Vorzeichen des Fürsten ein Ministranten abgehalten, der länger als drei Stunden dauerte. Ohne weitere Prämisse wurde die Frage der Unabhängigkeitserklärung Bulgariens aufgeworfen, weil die Pforte der bulgarischen Regierung eine leise Frist von nur drei Tagen gestellt hat, innerhalb deren die Eisenbahnen der Orientbahn-Gesellschaft wieder zurückgegeben werden müssen.

Sofia, 5. Oktober. Die Nachricht von der Proklamation Bulgariens zum Königreich wurde sowohl in der Hauptstadt wie in der Provinz mit Begeisterung aufgenommen. Überall herrschte laborende Gemüthe. Alle Verwaltungsbürokraten trafen Mahnungen, um das Ereignis feierlich zu bezeichnen. Morgen werden im ganzen Lande Poststellen abgeschlossen. Auf dem Truppenübungsplatz bei Sofia wird morgen Parade der gesamten Armee stattfinden. Ebenso werden auch in der Provinz Truppenparaden abgehalten werden.

## Bulgarien und die Türkei.

Konstantinopel, 5. Oktober. Die Jungtürken meinen vor der Unabhängigkeitserklärung Bulgariens ihr unangemessenes Verhältnis zu sein, da sie befürchten, daß die Ultimata ihnen die Schuld beimessen, durch die Regierungserklärung die Unabhängigkeitserklärung verhindert zu haben, und dies ihre Stellung und ihr Ansehen schädigen könnte. Manche türkische Kreise neigen zu der Ansicht, daß die Unabhängigkeitserklärung für die Türkei kein großer Verlust sei. Das gegenwärtige Verhältnis werde hierdurch gefährdet. Der erste Einbruch von der Reaktion über die Unabhängigkeitserklärung auf die Anhänger des Großfürsten vor der, daß deren Stellung erschüttert sei und daß man ihm die Schuld beimessen werde, durch Proklamierung die Unabhängigkeitserklärung gezeigt zu haben.

Konstantinopel, 5. Oktober. Seit gestern herrscht hier infolge der Nachrichten über die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens sowie infolge von Kriegsgerüchten eine drastische Stimmlage; an der Börse ist dadurch ein starkes Weichen der Kurse beobachtet worden.

Konstantinopel, 5. Oktober. Die Pforte hat bereits gestern abend von dem Vernehmen der bulgarischen Unabhängigkeitserklärung Kenntnis erhalten. Der Großvater arbeitete die ganze Nacht. Der Minister des Neuen beschloß am Mittwoch die Beziehungen Deutschlands, Englands, Frankreichs und Russlands, um von ihnen Rat zu erbitten. Gegen 3 Uhr nachmittags erhielt die Pforte die Depesche über die Unabhängigkeitserklärung. Die Botschafter Deutschlands, Englands, Frankreichs und Italiens erschienen persönlich bei der Pforte. Der Minister des Neuen teilte einige Diplomaten mit, daß die Türkei ein Spruch erheben werde.

Der Botschafter der österreichischen Botschaft, daß bulgarische Vorfälle streng zu verurteilen, auf die öffentliche Meinung jedoch beruhigend einzutreten und das Ministerium nicht anzugreifen.

## Rästungen.

Konstantinopel, 5. Oktober. Es heißt heute mittag in der authentischen Kriegsrat einberufen worden.

Konstantinopel, 5. Oktober. Im Laufe des heutigen Tages, wahrscheinlich morgen, dürfte die Entscheidung fallen, ob die Türkei den Krieg erklären wird oder nicht. Trotz aller Friedensabschlüsse der Türkei deutet doch genügend Anzeichen darauf, daß man an nahenden Stellen zum Kriege raten wird, um dem Widerstand Bulgariens beizustehen. Das Erstehen zweier russischer Fliegenschiffe in diesem Augenblick vor Varna wird hier mit grohem Misstrauen betrachtet.

Konstantinopel, 5. Oktober. Von der Türkei werden die Rüstungen gegen Bulgarien fortgesetzt. Von der griechischen Grenze wurden zwei Divisionen zurückgezogen und gegen die bulgarische Grenze dirigiert.

Konstantinopel, 5. Oktober. Die alarmierende Meldung eines Wiener Blattes, daß am 1. Oktober 19 Batterien und 24 Waggons Munition nach Edirne und Salonic abgegangen seien, ist unrichtig. Nicht sind nur 22 Waggons mit 2 Batterien Schnellfeuer Geschützen nach Konstantinopel abgegangen. Weitere Geschütze und Munitionsbeladungen werden von morgen an jeden Tag abgehen. Es handelt sich um die Vorbereitung der Neuverteidigung der beiden Korpsbereiche mit Schnellfeuergeschützen.

London, 5. Oktober. Wie aus Sofia berichtet wird, ist die bulgarische Regierung entschlossen, gegen die Türkei keine offizielle Konsultation einzugehen. Bulgarien ist überzeugt, daß die Mächte die vorselige Taktik anerkennen werden. Von bulgarischer Seite wird darauf hingewiesen, daß Fürst Ferdinand seine andre Wahl hätte, als dem Willen des Volkes und auch der Regierung zu folgen, da er sonst seine Absehung zu befürchten gehabt hätte.

Sofia, 5. Oktober. (R.A.) Kriegerische Verwicklungen sind kaum zu befürchten. Auch von türkischer Seite scheint keine Geste zu beobachten. Gerade jetzt wollen hier zwei herausragende Jungtürken, der Bürgermeister von Salonic und der Redakteur des Sakkab; sie erklären übereinstimmend, daß die Jungtürken gegen den Krieg mit Bulgarien seien.

Paris, 5. Oktober. Der Korrespondent des Matin in Sofia meldet, daß bereits 130 000 Mann bulgarischer Truppen unter Waffen stehen. Im Kriegsfall würde sich das Kontingent bis auf 350 000 Mann erhöhen, dazu kämen Reserven in Höhe von 110 000 Mann.

Konstantinopel, 5. Oktober. Soeben wird hier die vorläufig umfassendste Nachricht verbreitet, daß zwischen Russland und Polen an der türkischen Grenze und Tarnomo Schiedsgericht an der bulgarischen Grenze heute ein blutiger Balkankonflikt zwischen türkischen und bulgarischen Truppen stattgefunden habe.

## Der Orientbahn-Konflikt.

Sofia, 5. Oktober. Es bestätigt sich, daß die Pforte am liegen Sonnabend den bulgarischen Regierung die Aufforderung zugestellt, die Orientbahnen in einer Frist von drei Tagen freizugeben. Es ist sehr wahrscheinlich, daß dieses Ultimatum von entscheidender Bedeutung auf die letzten Beschlüsse der bulgarischen Regierung war. Heute überreichte Santa, der bisherige Betreiber der Orientbahnen, einen neuen schriftlichen Protest der Gesellschaft mit der Forderung der Freigabe der bezeichneten Straßen binnen zwei Tagen. Santa macht die Gesellschaft den Staat haftbar für täglich 15.000 Franc Schadenersatz.

London, 5. Oktober. Die englische Regierung hat der türkischen und der bulgarischen Regierung Verhandlungen zur Beilegung der Orientbahn betreffenden Streitfragen gemacht. Die Türkei habe sich bereit erklärt, einer Übergabeung des mit der Orientbahn geplante abgeschlossenen Vertrages auf die bulgarische Regierung zuzustimmen, vorausgesetzt, daß die Pforte vorläufig der Gesellschaft gewahrt werden würde und die Rechte der türkischen Regierung gewahrt würden. Die englische Regierung habe die Signatarmärsche des Berliner Vertrages erfuhr, der die Regierung in Sofia die Vollung der Streitfragen empfiehlt, um den normalen Stand der Dinge wiederherzustellen. Dem Unternehmen nach sind die Großmächte übereingekommen, dementsprechend vorzugehen.

## Die Haltung der Mächte.

London, 5. Oktober. Die Times erläutert, die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens und die Annexion von Bosnien und Herzegowina durch Österreich erzeugten in England großes Bedauern und lebhafte Entzerrung. Die materielle Bedeutung dieser Vorgänge sei allerdings klar. Aber sie seien ein Akt der Unfreiheit von der Seite Bulgariens und Österreichs. Hoffentlich werde die Türkei solches Blut bereuen, aber es sei klar, daß die Freiheit der Jungtürken darunter leide. Die Wahl des Tugend und des Antagonisten seien gleich unerheblich. Der türkische Morning Post verurteilte gleichfalls Bulgariens Haltung. Der türkische Daily Express fragt den bulgarischen Fliegen am, daß er den europäischen Frieden fördere. Er prophezeite die Teilung der europäischen Mächte in zwei feindliche Lager. Der Daily Telegraph, dessen Wiener Korrespondent an eine friedliche Lösung der Krise glaubt, hält es für ausgeschlossen, daß Österreich Bulgarien seine Unterstützung leiste. Es heißt, die Türkei werde Bulgarien wegen seines Benehmens nachdrücklich bestrafen. Der Standard bezeichnet eine Erklärung der Unabhängigkeit der Bulgaren als vorzeitige Genehmigung der Mächte für unmöglich.

London, 5. Oktober. Das neutrale Bureau erläutert, die britische Regierung könne seiner Macht das Recht zugeschenken einen internationalen Vertrag zu ändern, ohne die Einigung aller anderen beteiligten Mächte. Sie müsse daher jeder Aufstellung des Berliner Vertrages ihre Zustimmung verweigern und es ablehnen, das Geschehne anzuerkennen, bevor die Anordnungen der anderen Mächte, besonders derjenigen die Türkei, bekannt seien. Das neutrale Bureau erläutert ferner, daß Italien sich bereits erklärte, in der Orientbahnhörde England zu unterstützen. Der italienische und der türkische Botschafter hatten mit dem Sondersekretär Grell lange Unterredungen.

London, 5. Oktober. Die gesamte englische Mittelmeerkotte ist in Malta zu versammelt worden, um dort weitere Schiffe abzuwarten. Bis Dienstag abend werden in Malta vereinzelt kleinere Kreuzer, vier Panzerkreuzer, drei Schlachtschiffe mit Ausnahme des Kreuzers Barham, der zurzeit in Thessaloniki ist, und 13 Torpedobootsjäger und Boote.

Paris, 5. Oktober. Der Temps spricht die Ansicht aus, daß die Ereignisse im Orient, besonders die Proklamation der Unabhängigkeit Bulgariens den Kabinetten von Paris, London und Petersburg die Pläne aufzulösen. Europa daran zu erinnern, daß der Berliner Vertrag nicht gerissen, sondern nur restituiert werden sollte. Für die Britische Regierung sei das Einvernehmen aller Mächte notwendig, daß nur durch die Einberufung eines Kongresses erzielt werden könne, auf dem alle Mächte offen die Gründe ihrer Haltung darlegen müßten. Man sei in viel geringerer Weise will nach Algerien gegangen.

Paris, 5. Oktober. Wie eine Note der Agence Havas meldet, empfand der Ministerpräsident Clemenceau heute nachmittag den Minister Pichot und batte sodann mit dem russischen Minister Skowroński eine Unterredung. Aus den Unterredungen zwischen Clemenceau und Pichot ergab sich eine vollständige Übereinstimmung zwischen den Anschauungen der französischen und der russischen Regierung wegen der Angelegenheiten im Orient.

Berlin, 5. Oktober. Den Morgenblättern zufolge dürfte noch einige Zeit verstreichen, bis die gestern erläuterte Unabhängigkeit Bulgariens von den Signatarmärschen anerkannt wird.

Berlin, 5. Oktober. Der soeben hier eingetroffene österreichische Botschafter überbrachte, wie es heißt, ein Dokument des österreichischen Kaisers an Kaiser Wilhelm, daß sich mit der Balkansfrage beschäftigt. Die Überreichung des Schreibens dürfte erst am Mittwoch erfolgen, da der Kaiser augenblicklich in Rommien weilt.

## Die böhmische Krise.

Prag, 5. Oktober. Die Proklamation der Annexion Bosniens wird in den nächsten Tagen erfolgen. Die Proklamation wird die Entstehung des Kaiserreichs fundieren, die volle Souveränität auf Bosnien und Herzegowina auszubilden und für diese Länder die für die Monarchie geltende Erfolge einzuführen. Mit der Pforte schließen Verhandlungen zur Errichtung eines Nebenkönigreichs. Österreich-Ungarn wird sich bereit erklären, im Falle der Verständigung mit der Pforte auf die Befreiung im Sandbach Bosnien zu verzichten.

Prag, 5. Oktober. Es heißt, daß 15 Armeekorps erhebt Befehl, sich zu dem Abmarsch nach Bosnien bereit